

Eine wunderbare Verbindung

JAZZMUSIK „Belle Alliance“ treten mit der Sängerin Friederike Brück auf

Das Berliner Trio „Belle Alliance“ eröffnete gemeinsam mit der Sängerin Friederike Brück die Wintersaison von „Jazz im Kino“. Trotz Sommerferien startete die Veranstaltungsreihe mit einem vollen Haus.

Ginsheim-Gustavsburg. Als eine „Belle Alliance“, eine hübsche Verbindung, könnte nicht nur das Verhältnis der Musiker untereinander beschrieben werden, sondern auch deren Bezug zu den Burg Lichtspielen. Denn zur Eröffnung der neuen Saison von „Jazz im Kino“ hatte Sebastian Laverny alte Bekannte aus seiner Berliner Studienzeit ins Kino eingeladen. „1988 habe ich schon mit dem Bassisten Erich Abshagen zusammen gespielt“, erinnerte er sich, und mit Sängerin Friederike Brück drückte er damals gemeinsam die Schulbank an der Universität der Künste.

Regelmäßige „Jazz im Kino“-Gänger durften sich an diesem Abend über einen alten Bekannten freuen. Wolfgang Roggenkamp war vergangenen März mit seinem Trio „Slowboy“ bereits in den Burg Lichtspielen gewesen. Dort zauberte er virtuos auf seiner Hammondorgel, an diesem Abend spielte er Schlagzeug. Auf den ersten Blick mag diese Doppelbegabung überraschen, aber als Organist ist Roggenkamp es gewohnt, gleichzeitig Bass, Begleitung und Melodie zu spielen. Was Orgel und Schlagzeug tatsächlich eint, ist, dass der Musiker auf beiden Instrumenten in der Lage sein muss, Arme und Beine vollkommen unabhängig voneinander bewegen zu können.

Dass er das konnte, durfte Roggenkamp gleich zu Beginn zeigen. Das Konzert begann mit einem flotten „big four“-Rhythmus aus der Feder von Horace Silver, zuerst nur gespielt von Roggenkamp auf der Snaredrum, dann kamen Bass und Klavier dazu. Der Platz vor dem Mikrofon blieb für die Eröffnung leer. Erst nachdem das Trio sich warm gespielt hatte, gesellte Brück sich zu den Herren auf die Bühne. Nach dem knalligen Blues „Lost Mind“ folgte mit dem Duke Ellington Song „In my Solitude“ bereits der erste Gänsehautmoment. In der Bearbeitung von Brück klang das Stück fast wie eine Rockballade, jedoch ohne dabei plump zu wirken.

Dass das Zuhören beim „Jazz im Kino“ stets ein großer Spaß ist, ist allgemein bekannt. Beim Zusammentreffen des Trios „Belle Alliance“ mit der Sängerin Friederike Brück war auch das Zusehen eine helle Freude.

Kauziger Professor

Die Begeisterung der Musiker war ansteckend. Da wirkte nichts wie Routine. „Erich und ich gehören ja zu jenen Musikern, die es bevorzugen, wenig vorzubereiten und dann auf der Bühne zu sehen, was passiert“, gestand Brück. „That’s Jazz. Ansonsten könnte man ja auch einfach das Radio aufdrehen und Pop hören.“

Abshagens Kontrabass überragte den kleinen Musiker um zwei Köpfe. Trotzdem führte er sein Instrument wie eine Tanzpartnerin über die Bühne, während er darauf seine Grooves zupfte. Zwischen den Liedern gab er den kauzigen Jazzprofessor und referierte allerlei Wissenswertes über die Entstehungszeiten der gespielten Stücke. Roggenkamp, der schon an der Orgel ein Lächeln auf dem Gesicht hatte, breit wie bei der Grinsekatzte aus „Alice im Wunderland“, trommelte sich vollkommen in Ekstase. Nur Pianist Marque Lowenthal saß mit dem Rücken zum Publikum und lächelte still in sich hinein.

Brück sang die berühmten Jazzstücke nicht einfach nach, sondern eroberte sie regelrecht. Mit ihrer Stimme und ihren raffinierten Arrangements machte sie sich die Lieder zu eigen. Technisch war sie dabei mit allen Wassern gewaschen, und zwischendurch schäkerte sie wie eine große Entertainerin mit dem Publikum. Es war nur fair, dass sie ihren Begleitmusikern ein Lied Vorsprung gegeben hatte, um die Gunst der Zuhörer zu erobern, sonst hätte sie die drei Herren wohl meilenweit abgehängt. „I Can Only Give You Love That Lasts Forever – ich kann euch nur Liebe geben, die ewig hält“, sang sie zum Abschied, und das halbe Kino war zu diesem Zeitpunkt bereit, diesen Liebesschwur auf der Stelle zu erwidern, so sehr hatte sie ihr Publikum um den Finger gewickelt.

Mit mehr als 70 Gästen in der Ferienzeit zeigte sich Tino Aigner vom Kulturbüro sehr zufrieden. Selbst von den Abonnements waren bei Saisonstart alle bis auf vier ausverkauft. Wer noch eins haben möchte, müsste jetzt also schnell zuschlagen. Am Donnerstag, 24. September, wird „Jazz im Kino“ mit dem Marc Mangan Trio weitergehen. Der Luxemburger Pianist ist berühmt für seinen ganz eigenen Stil, irgendwo zwischen europäischer Lässigkeit und wildem Eklektizismus.

Artikel vom 29.08.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 29.08.2015, 03:31 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/ruesselsheim/Eine-wunderbare-Verbindung;art57641,1561823>

© 2015 Frankfurter Neue Presse

